

Max Mell an Arthur Schnitzler, 14. 5. 1912

|Wien, 14. Mai 1912. Wien

Sehr verehrter Herr Doktor!

Das schöne Fest, das Sie heute begehen, scheint mir eine schickliche Gelegenheit, Ihnen dankbar zu bekennen, daß ich mich vor dem Phänomen Ihres Werkes
5 immer berührt, forschend, studierend, erkennend, bewundernd stehen fühle. Ich fage das, weil ich meine, geistigen Besitz zu geben, das ist ja das, weshalb man schafft, und was die Freude an dem erledigten, innerlich abgelösten Werk noch immer weiter fortzusetzen vermag. Ich fühle mich Ihnen tief verpflichtet und darf, in Erinnerung vieler Freundlichkeit, die Sie mir erwiesen, zu diesen Worten
10 vielleicht noch meine herzlichen Wünsche für heute und immer hinzufügen:
als Ihr

Max Mell.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.5556.

Brief, 1 Blatt (Briefpapier mit Trauerrand), 1 Seite

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift ein Strich etwas versetzt zur Datumsangabe 2) mit

Bleistift die Absenderadresse unterhalb des Brieftexts: »II. WITTELSBACHG. 5.«